

P1 Die Vier- und Marschlande: heute Agro, morgen Agglo?

Michael Koch, Oliver Bormann

„Anfahrt über Bergedorf--> „Erste Rechts“

Der Weg führt über einen Deich. Deiche sind hier relativ häufig anzutreffen. Sie waren der „Motor“, welcher die Kultivierung der Sumpflandschaft ermöglicht hat.

Die Deiche geben der Landschaft einen Rahmen. Die Landschaft kann also nicht weiter in den Raum zerfließen, wie es häufig in suburbanen Gebieten durch eine Erweiterung erfolgt. Von der Spitze der Deiche ist es möglich in die Wohnzimmer der Häuser zu blicken. Diese wurden am Fusse der Deiche errichtet, als ob sie sich verstecken wollten. Die Quelle der Angst ist auf der anderen Straßenseite. Es ist ein Viebrockhaus; ein Haus von der Stange. „Stein auf Stein in 3 Monaten gebaut“. Es wurde auf einer Erhöhung errichtet und somit kann es den glücklichen Besitzern einen Ausblick in die Ferne bieten.

Es ist ruhig. Alles scheint einer anderen Zeitrechnung zu folgen. Die Landschaft trägt die Kultivierungszeichen der letzten Jahrhunderte mit stolz.

Es kommen jedoch immer mehr neue Zeichen hinzu. Hier und da sind die Windkraftanlagen sichtbar. Hoch in den Himmel hinauf erstrecken sie sich. So mancher kann sich mit deren Existenz nicht anfreunden.

Neben den Windkraftanlagen drängen neuerdings die Handysendemasten ins Bild. In regelmäßigen Abständen tauchen diese hohen und schmalen Stöcke auf und suchen in luftiger Höhe den Kontakt zu ihren Artgenossen. (...)

T. Olkusnik, Reiseerfahrung, (Bachelorarbeit 2006)

In Hamburg bildet die Elbe quasi ein Binnendelta, indem sie sich für etwa 15 Kilometer in die Norder- und Süderelbe aufteilt. Zuvor grenzt der Fluss in einem nach Süden ausholenden Bogen die Vier- und Marschlande gegen den Landkreis Harburg ab.

Die Vier- und Marschlande bestanden aus zahlreichen Elbinseln, die vom 12. Jahrhundert bis in die 1950er Jahre eingedeicht wurden.

Die Landwirtschaft begann im 17. und 18. Jahrhundert mit dem Anbau von Gerste und Hopfen. Heute werden Blumen, Obst und Gemüse verschiedenster Gattung kultiviert, und die seit den 60er Jahren entstandenen Gewächshäuser ergänzen die alte Kulturlandschaft um eine neue Schicht.

Seit einigen Jahren deutet sich jedoch ein weiterer Umbruch in der Geschichte der Marschlande an: die pragmatische Gewächshauslandschaft, aufgrund verschiedener Faktoren unrentabel und z.T. im Verfall begriffen, wird abgelöst. Statt ihrer manifestiert sich der Traum vom Einfamilienhaus in suburbaner Idylle. Sind die Marschlande auf dem Weg zur postagrarischen Agglomeration?

Workshopwoche = Wahrnehmungswoche

Unser Projekt will die Kulturlandschaft unter der Fragestellung von Permanenz und Veränderung des Gebietes untersuchen und sich der Wahrnehmung von Landschaft und Stadt widmen:

Was ist das Wesen dieses Gebiet? Welche Entwicklungsschichten prägen es? Welche Prozesse transformieren es, und in welcher Form?

In der „Wahrnehmungswoche“ erfolgt eine experimentelle Bestandsaufnahme mit den Medien Foto, Video, Tonträger, Skizzen.

V+M in Zukunft

Die Geschichte der Marschlande will fortgeschrieben werden.

Die Tendenzen zur weiteren Urbanisierung der Gegend sind offensichtlich und damit entsteht Bedarf nach geeigneten planerischen Ansätzen.

Aus der Bestandsaufnahme heraus werden Thesen formuliert, welche eine eigene Einschätzung und Werthaltung gegenüber der Situation zum Ausdruck bringen.

Im Folgenden werden wir mittels entwerflicher Szenarien die Möglichkeiten zwischen Konservierung und Überformung des Gebietes ausloten.